Westjeans gegen Ostjeans

Autor(en): **Hamburger, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 146

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885190

Nutzungsbedingungen

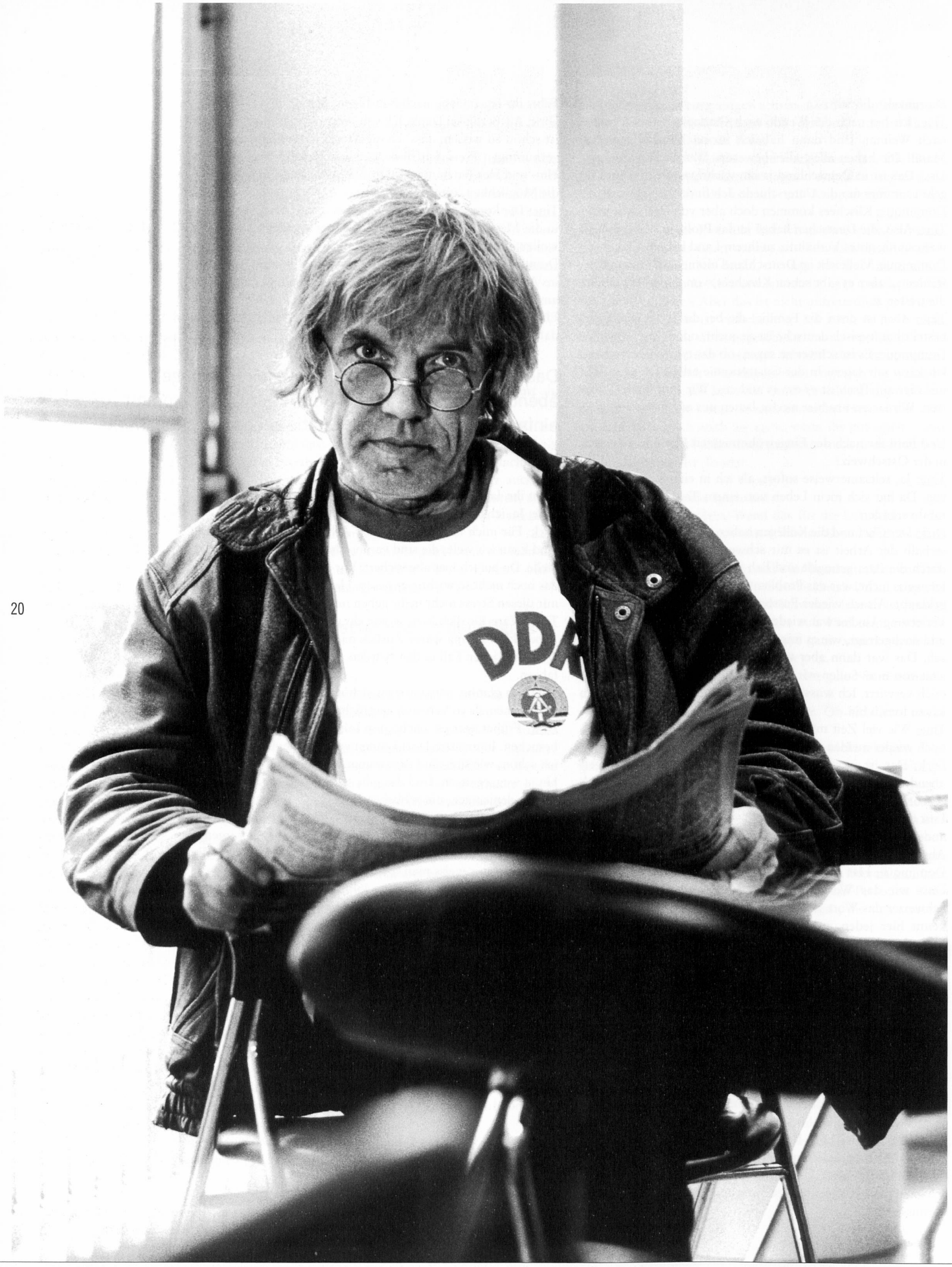
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



---- Haushaltslöcher --- Mittelgebirge --- Klassenerhalt --- Rote Beete --- Schrippen --- Gammelfleisch --- Bahnsteig ---innerer Schweinehund

Bild: Franziska Messner-Rast

WESTJEANS GEGEN OSTJEANS

Der Schauspieler und Schriftsteller **Martin Hamburger** arbeitet an einem Theaterprojekt, das die DDR-Nostalgie zum Thema macht. Er erinnert sich gern an seine Besuche in der Deutschen Demokratischen Republik.

Ich hätte für die DDR gekämpft, ich hätte mich für die DDR geopfert. Ich hätte meine schweizerische Staatsbürgerschaft aufgegeben, um Bürger der DDR zu werden. Ich hätte eine politische Laufbahn eingeschlagen, noch mit 38 Jahren, und vielleicht wäre ich unversehens an die Macht gekommen, so wie Angela Merkel, die nur drei Jahre jünger ist als ich, wie aus dem Nichts Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland geworden ist. Aber leider ist nicht alles so gelaufen, wie ich es mir gedacht hatte.

1977. Ich bin zum ersten Mal in der DDR, das heisst nur in Ostberlin, mit einem Tagesvisum von Westberlin aus. Es ist Sommer. Ich sitze auf einer Parkbank und strecke und räkle mich, denn ich bin von der Stadtführung müde geworden. Da setzen sich zwei Studenten zu mir und machen mir ein Angebot. Ich soll ihnen meine verwaschenen Bluejeans geben und dafür von ihnen andere Jeans bekommen, fabrikneue DDR-Jeans, sogar zwei Paare, wenn ich wolle. Die Marke, die ich trage, sei super und nur im Westen zu bekommen, sie hätten von Jeans, wie ich sie trage, schon lange geträumt. Ich bin ein Modeverächter und sage ihnen, dass mir Kleider und insbesondere Markennamen völlig schnuppe seien. «Was wollt ihr mit dem amerikanischen Scheiss?», frage ich. Den Studenten bleibt die Spucke weg. Aber ich willige ein und lasse mitten in Ostberlin meine Hosen runter, um Westjeans gegen Ostjeans zu tauschen (zufällig passen mir die neuen), und bin stolz, mit Menschen aus einem sozialistischen Land gesprochen zu haben. Es ist ein flüchtiger, dafür fast körperlicher Kontakt gewesen.

«Ich lasse mitten in Ostberlin die Hosen runter»

1986. Ich darf am internationalen Poesiefestival in Struga (Jugoslawien) teilnehmen. Zweihundert Dichterinnen und Dichter aus siebzig Ländern sind gekommen. Am Rande dieses Festivals mache ich meine zweite Erfahrung mit der DDR. Es gibt genügend freie Zeit, um persönliche Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, und so kommt es, dass eines späten Abends ein paar zusammensitzen und sich für am nächsten Tag verabreden einen gemeinsamen Spaziergang zu unternehmen. Ein Luxemburger, eine Kubanerin, ein Westdeutscher, ein Amerikaner, eine Ostdeutsche und ich, der Schweizer. Die Verabredung lautet: Vormittags um zehn Uhr in dem und dem Hotel. Am nächsten Tag sind es zwei, die sich an die Verabredung halten: die Frau aus der DDR und der Mann aus der Schweiz. A. kommt pünktlich wie ich, und es scheint, dass uns Pünktlichkeit (auf die Minute genau) eine Selbstverständlichkeit ist. Die andern kommen wohl später, denken wir, doch sie kommen überhaupt nicht. Eine Stunde haben wir gewartet, dann sind wir ohne die andern spazieren gegangen. Haben die verschlafen? Es vergessen? Ort und Zeit nicht richtig notiert? Keine Lust mehr gehabt? Haben sie die Verabredung nicht ernst genommen? Warum haben sie nicht angerufen im Hotel? Wir stellen fest, meine Kollegin aus der DDR und ich, dass die graue DDR und die kleine Schweiz ihre Menschen geprägt haben. In diesen so unterschiedlichen Ländern sind die Menschen ähnlicher, als man es wahrhaben will: ehrlich, zuverlässig, fleissig, pünktlich.

1987. Beim Schriftstellerverband bin ich inzwischen als DDR-Kenner (oder -Freund) bekannt, und ich werde beauftragt, den DDR-Schriftsteller P. bei seinem Besuch in Zürich zu betreuen. P. schreibt an einem Roman über Georg Büchner, und Büchners Lebenslauf führt unweigerlich nach Zürich. Büchners Zürich ist der Grund für P.s Ausreisebewilligung gewesen. Meine Betreuung besteht darin, P. Gesellschaft zu leisten und ihm ein paar Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Aber eigentlich schmieden wir Pläne. Er will mich zu sich nach Arnstadt einladen und für mich eine Lesung organisieren.

1989. Die Lesung soll am 8. Dezember stattfinden. Ich habe das Visum bereits im Frühjahr bei der DDR-Botschaft in Bern beantragt, Ende Sommer mit einem Telefonanruf reklamiert und schliesslich rechtzeitig erhalten. (Das kurze Telefongespräch mit der Botschaft, ob das Visum in Ordnung gehe, war ein Fehler gewesen, denn der schweizerische Geheimdienst hörte mit, was ich später in meinen Fichen nachgelesen habe.) Als ich nach Arnstadt reise, gibt es die DDR gar nicht mehr. Jedenfalls nicht so, wie ich sie mir vorgestellt habe. Die Mauer ist gefallen, und im ganzen Land herrscht ein heilvolles Chaos. Aus der geplanten Lesung in Arnstadt ist eine Kabarett-Tournee geworden. Ich spiele auch in Gera, wo ich Kollegin A. wieder treffe. Ich werde in Schulen eingeladen, um zu diskutieren, und ich bin an der letzten grossen Montags- demonstration in Leipzig dabei, wo jeder mit einer Kerze in der Hand durch die Innenstadt geht, um schweigend den Stasi-Opfern zu gedenken. Ich spreche mit vielen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, und obwohl niemand mehr ein Blatt vor den Mund zu nehmen braucht, ist niemand für eine Wiedervereinigung. Alle wollen eine neue, freie, sozialistische DDR. «Neues Deutschland» erscheint nicht mehr als «Zentralorgan der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands», sondern als «sozialistische Tageszeitung». Ich entschliesse mich, beim Aufbau einer neuen DDR mitzuhelfen. Es ist eine windige Nacht, die Kerzen flackern. Auch Angela Merkel befindet sich in dieser Menschenmenge, schützt mit der Hand die Flamme ihrer Kerze. Auch sie fasst einen Entschluss. Sie will aufhören, die Geschwindigkeitskonstanten von Elementarreaktionen (Titel ihrer Promotion) zu berechnen und endgültig in die Politik einsteigen.

Martin Hamburger, 1951, ist in St.Gallen aufgewachsen. Seit den siebziger Jahren lebt er als Schriftsteller, Schauspieler und Sprechausbildner in Zürich.
Tipp: Weltmeister wird Italien.

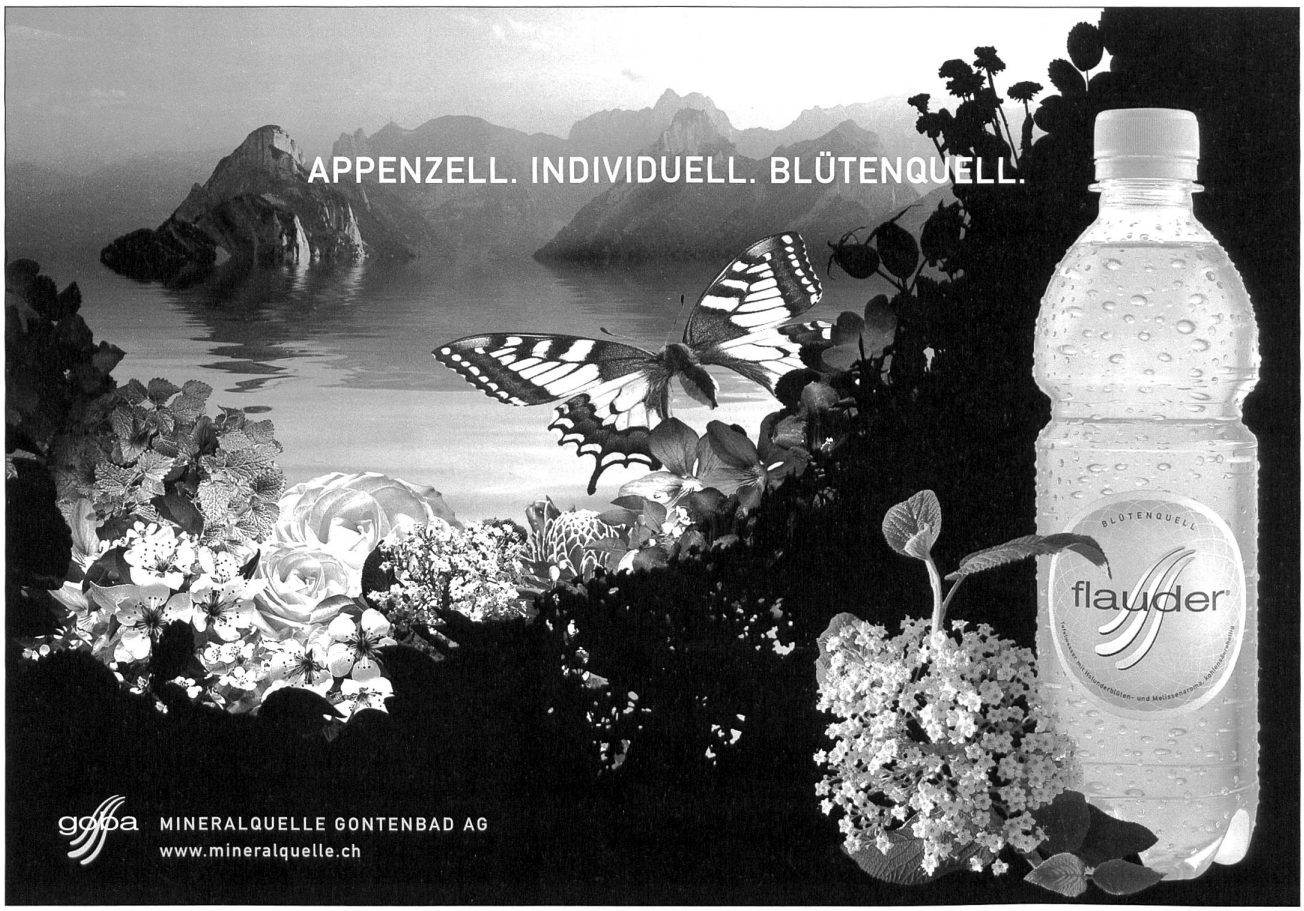
Moralkeule --- Endspiel --- Elfmeter --- Gültigkeitsvermerk --- Anstoss --- Apfelsine ---Stasisyndrom --- Pampelmuse --- Nieselschauer -----

teo jakob®

DAR DAX RAR

Möbel, Büromöbel, Küchen, Lampen, Textilien,
Planung und Innenarchitektur

Späti Ohlhorst AG
Spisergasse 40
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 61 85
Fax 071 223 45 89
st.gallen@teojakob.ch
www.teojakob.ch



Lesen macht Leute.

www.books.ch

Ihre Buchhändlerin weiss Rat.

Wir führen eine grosse Auswahl an Büchern, Hörbüchern, Software-Literatur und über 2'000 DVDs.
Kommen Sie vorbei oder bestellen Sie bequem per Telefon, Fax oder online. Unter www.books.ch finden
Sie per Mausclick über 800'000 Titel – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

Rösslitor Bücher

Rösslitor Bücher, Webergasse 5/7/15, 9000 St. Gallen, Tel +41 (0)71 227 47 47, Fax +41 (0)71 227 47 48, www.books.ch

Eine Tochter der Orell Füssli Buchhandlungs AG